



Bundesverband  
Digitalpublisher und  
Zeitungsverleger

## PRESSEMITTEILUNG

### Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier: „Guter Journalismus gibt Orientierung“

#### Theodor-Wolff-Preis geht an Hatice Akyün, Wolfgang Bauer, Anna Petersen, Elisa Schwarz und das Digital-Team der Münchner Abendzeitung

Berlin, 9. Juni 2021

„Guter Journalismus gibt Orientierung“, erklärt Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** in seinem Grußwort anlässlich der Verleihung des Journalistenpreises der Digitalpublisher und Zeitungsverleger – Theodor-Wolff-Preis (TWP) in Berlin. Er schaffe Voraussetzungen dafür, dass der Einzelne und die Gesellschaft sich orientieren könnten. „Dazu braucht es nicht in erster Linie entschiedene Meinungen“, die bildeten sich die Menschen gerne selbst, führte der Bundespräsident weiter aus. Vielmehr wünsche sich das Publikum meistens „kritisch geprüfte, verständlich dargestellte Tatsachen: Transparenz im Unübersichtlichen.“

Steinmeier erinnert in diesem Zusammenhang an die Debatte um #Allesdichtmachen. Nach seinem Eindruck seien „die Wellen aus Empörung und Gegenempörung“ sehr viel schneller und lautstärker durch die Republik geschwappt, als dass eine nüchterne Antwort auf die Frage gesucht worden sei: Wer hat da eigentlich was und warum gesagt? Sein Vorschlag: „Erst Berichterstattung, dann Meinung, dafür wäre ich nicht nur als Präsident, sondern als Leser gelegentlich sehr dankbar.“

Bei der Frage nach größtmöglicher Transparenz, so der Bundespräsident weiter, trügen auch die digitalen Plattformen eine entscheidend große Verantwortung. Dieser würden sie bis jetzt noch nicht gerecht. „Doch auch jede Kontrolle, Filterung, Regulierung funktioniert nicht ohne das einzig wirkliche Gegenmittel: die kritisch geprüfte Darstellung der Wirklichkeit und von Informationen, von denen die Menschen wissen, dass sie ihnen vertrauen können.“

Transparenz und Vertrauen – das sind die Dreh- und Angelpunkte der Gedanken Steinmeiers über guten und an diesem Abend preiswürdigen Journalismus. „Am Ende geht es für die Menschen immer um die gleiche Frage: Können wir dem, was uns gesagt wird, glauben? Das ist die große Verantwortung, in der jede seriöse journalistische Arbeit steht.“ Er sei froh über die vielen „Journalistinnen und Journalisten, Verlegerinnen und Verleger, die sich dieser Verantwortung mit Stolz und Ehrgeiz stellen“.

Und dies sind die **Preisträger** der renommiertesten Auszeichnung, die die Zeitungsbranche zu vergeben hat:

In der Kategorie Meinung geht der Preis an **Hatice Akyün** (Der Tagesspiegel, Berlin) für „Raus aus der Manege“. Die Jury würdigte Akyüns ebenso „klar wie emotional argumentierte Reflexion“ über das Leben

als „Vorzeigemigrantin“. Die Autorin problematisiere klug am eigenen Beispiel Fragen der Identität und Gleichberechtigung, ohne schnelle Lösungen anzubieten.

In der Kategorie Reportage zeichnet die Jury **Wolfgang Bauer** (Zeit Magazin, Hamburg) aus. Sein Beitrag „Unter Taliban“ eröffne als „klassische Auslandsreportage“ ganz neue Blickwinkel auf Afghanistan. Der Text sei „hoch informativ“. Obendrein gelinge es Bauer, die Taliban nicht nur als „selbsterklärte Tugendterroristen“ zu porträtieren, sondern als „korrupte Warlords wie andere auch“.

Die Würdigung in der Kategorie Bestes lokales Stück erkennt die Jury **Anna Petersen** (Landeszeitung für die Lüneburger Heide, Lüneburg) mit „Chaos im Kopf“ zu. Erzählt wird die Geschichte einer jungen Frau mit Fetalem Alkoholsyndrom, die ihr Leben in die eigenen Hände nehmen will. Petersens „respektvolle, empathische Annäherung“ an die Protagonistin lobt die Jury ebenso wie die „beharrliche und präzise Verfolgung der Geschichte“ über ein ganzes Jahr voller unvorhergesehener und dramaturgisch klug aufbereiteter Wendungen.

Erfolgreich in der Kategorie Bestes lokales Digitalprojekt sind **Jeanne Jacobs, Sophie Anfang, Emily Engels, Felix Müller, Paul Nöllke** und **Lukas Schauer** (Abendzeitung, München) mit „München hat die Wahl“. Das Digitalangebot zur zurückliegenden Kommunalwahl in München sei „ein gutes Konzept für die Vorbereitung von Wahlen“, „spielerisch und ideenreich“, „zum Nachmachen einladend“, heißt es dazu von der Jury.

Beim Thema des Jahres „Corona – Leben im Ausnahmezustand“ vergibt die Jury den Preis an **Elisa Schwarz** (Süddeutsche Zeitung, München). Ihr Beitrag „Der Riss“ beschreibt das Auseinanderbrechen einer Freundschaft. „Diese Geschichte weist in die Zukunft“, urteilt die Jury. Die Problematik, dass „Wissenschaftsfragen im pandemiebedingten Ausnahmezustand zu Glaubensfragen“ würden, werde die Gesellschaft noch lange begleiten. Hier spiegele der Konflikt engster Freundinnen über die Einschätzung der Virusgefahr „in der Nussschale die große Politik“.

Die knapp einstündige Preisverleihung wurde live aus dem Radialsystem V in Berlin übertragen und kann hier angeschaut werden [BDZV | Theodor-Wolff-Preis](#)

Die fünf ausgezeichneten Beiträge werden ebenso wie die zehn nominierten Stücke auf der Website [www.theodor-wolff-preis.de](http://www.theodor-wolff-preis.de) ausführlich vorgestellt.

Der Theodor-Wolff-Preis wird vom Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) getragen. An der Ausschreibung hatten sich 484 Journalistinnen und Journalisten beteiligt. Der Preis ist mit insgesamt 30.000 Euro dotiert.

Mitglieder der Jury sind: **Nikolaus Blome** (Politikchef RTL/ntv), Juryvorsitz **Wolfgang Büscher** (Ressort Investigation/Reportagen Die Welt/Welt am Sonntag), **Nico Fried** (Leiter Parlamentsredaktion Süddeutsche Zeitung, München), **Stefanie Gollasch** (Chefredakteurin Kieler Nachrichten), **Christian Lindner** (Chefreporter Digital, Nordsee-Zeitung, Bremerhaven), **Lorenz Maroldt** (Chefredakteur Der Tagesspiegel), **Benjamin Piel** (Chefredakteur Mindener Tageblatt), **Anja Reich** (Chefin Dossier Berliner Zeitung) und **Cordula von Wysocki** (Chefredakteurin Kölnische Rundschau). Vorsitzender des Kuratoriums ist **Helmut Heinen**, Herausgeber der Kölnischen Rundschau.

Der Theodor-Wolff-Preis erinnert an den langjährigen Chefredakteur des legendären Berliner Tageblatts, Theodor Wolff (1868 – 1943). Wolff musste 1933 vor den Nazis ins französische Exil fliehen, wurde dort verhaftet und der Gestapo ausgeliefert und starb 1943 im Jüdischen Krankenhaus in Berlin.

Die Namen der mehr als 450 Preisträger seit 1962 sowie Details zum Preis finden Sie im Internet unter [www.theodor-wolff-preis.de](http://www.theodor-wolff-preis.de).

**Kontakt:**

Kuratorium für den Theodor-Wolff-Preis, Anja Pasquay, [pasquay@bdzv.de](mailto:pasquay@bdzv.de), Telefon 030/726298-214

Folgen Sie uns auf Facebook [www.facebook.com/TheodorWolffPreis](https://www.facebook.com/TheodorWolffPreis), Twitter #TWP2021 und [@meisterstueck](https://www.instagram.com/bdzv.de) oder Instagram [bdzv.de](https://www.instagram.com/bdzv.de).